



Neuer Russenmarsch. --- Ende des Reichsfriedens-Congress's. --- Abreise der Gesandten. --- Baternkrieg. --- Seetreffen in Deutschland. --- Aufst. Züchtigung der Hamburger. --- Macdonald und Scherer. --- Neue Rekrutenaushebung in Frankreich. --- Geheime Gesellschaften. --- Buonaparte. --- Brand in Konstantinopel.

On assure que le Citoyen Aymar commissaire du directoire près le gouvernement provisoire du Piémont est nommé membre d'une commission chargée de recueillir les objets de sciences et d'arts à Florence

Mercure universel Nr. 28.

Die goldene Zeit.

Der Revolution, wie so viel Länder zeigen, bleibt der Ruhm:

Sie gab der Welt das gold'ne Schutzm.

Man hört nicht mehr von Raub von Ungerechtigkeit;

Und raubt das Directorium aus Eigenmächtigkeit

Auch ganze Länder aus, durch seine Vorden und Korsaren,

So überträgt es dieß Geschäft, in Rechtsform, geschwornen Kommissaren.

Sie macht denn alle Menschen wahrhaft gleich:
 Den Reichen macht sie arm; der Arme bleibt in diesem Bettelreich
 Zur Schadlosbaltung wenigst frei:
 So endet sich die igitische Umrälzunge = Naserei.

W. K. K.

Inländische Begebenheiten.

E m b e r g, vom 13. April. Den 11. d. M. reifete der hiesige Guberniz-ath Graf v. Sverz Sport nach Zamosce ab, um die dort angekommenen 6000 Mann in Russischen Diensten stehende Condeer weiter über Jaroslaw, Pzemyśl und Dufka zu transportiren. Da die hier durchmarschirenden Russen, seitdem sie von Hubyatin wegmarschirt sind, 3 Meilen des Tages machen, so vermuthet man selbe bis zum 19. d. hier. Die Quartiere für die erste Colonne sind bereits gemacht. Auch wird die hiesige Bürger-schaft eine Triumphpforte errichten, und das gesamte Offizier-Corps auf alle mögliche Art zu bewirthen suchen. Es werden alle Anstalten hierzu getroffen. Die 2te Colonne trifft den 23sten, die 3te den 26sten, und die 4te den 30. April ein.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Ende des Reichsfriedens-Congresses zu Rastatt. Rastatt, den 23. April. Heute nahm die Reichsfriedens-Deputation ihre letzte Handlung vor. Sie kam heute zusammen, und berathschlugte sich über die neuesten, die Sicherheit des Congresses in Gefahr setzenden Erängnisse; und nahm die mündliche, dem Hofrath v. Münch

ertheilte Antwort des k. k. Obersten Barbazky, und endlich hauptsächlich seine schriftliche Antwort in Ueberlegung. Es wurde darüber abgestimmt und zu Folge dieser Abstimmungen am Ende von der Reichsfriedens-Deputation folgender Schluß gefaßt: 1) „Der allgemeinen Reichsversammlung in Regensburg soll vermittelst Abschrift des heutigen Protokolls von den bisherigen Erängnissen gebührende Anzeige gemacht, auch den hier anwesenden Particular-Abgeordneten hiervon gewöhnlicher Maßen Nachricht gegeben werden.“ 2) Der Kur-Mainzische Gesandte Baron Albini, als Direktorialis, soll der franz. Gesandtschaft dahier mündlich eröffnen, daß die Reichsfriedens-Deputation bey allen eingetretenen Umständen, nach der ihr ertheilten Reichsvollmacht und Instruction, mit ihr, der franz. Gesandtschaft, die Friedens-Unterhandlungen fortzusetzen nicht vermöge, auch nach den eingezogenen Erkundigungen (wovon der gedachten Gesandtschaft Abschrift mitzutheilen wäre) die erforderliche Ruhe und Sicherheit nicht mehr dahier zu haben glaube. „Diese Anzeige an die Reichsversammlung wurde von Baron Albini sogleich verlesen und von der Reichsfriedens-Deputation genehmiget. Sie ist folgenden Inhalts: An die allgemeine Reichsversammlung von der Reichsfriedens-De-

putation. Rastatt, den 23. April.
 „Der allgemeinen Reichsversammlung ist unterm 11. d. von der Reichsfriedens-Deputation umständlicher die Anzeige geschehen, auf was Art von kais. Maj. Allerhöchste Ihre Plenipotenz von hier abberufen worden sey, aus dem kopeitlich anliegenden heutigen Deputations-Protokoll sammt Anlagen (wozu auch noch die beikommende der franz. Gesandtschaft, welche zu dem Schreiben an den k. k. Obersten von Barbazky mit Anlaß gegeben hat, vornehmlich gehört) wird die allgemeine Reichsversammlung auch noch ausführlicher die Gründe ersehen, warum die Reichsfriedens-Deputation, daß sie die bisherigen Friedensunterhandlungen mit der franz. Gesandtschaft fortzusetzen, vor der Hand nicht vermöge, dafür gehalten, auch letztere hiervon zu unterrichten nöthig befunden hat. Signatum zu Rastatt, den 23. April 1799.

(L. S.)

Kurfürstl. Mainzische Kanzley.

Rastatt, den 23. April Abends.

Man sagt, die franz. Gesandten werden morgen schon Rastatt verlassen.

Zu Berlin sollen die beiden außerordentlichen Gesandten, der Engländer Thomas Greenville und der General Dietrichstein, ihre Abschieds-Audienzen bei dem König erhalten haben, und sich zur Abreise rüsten.

Rastatt, den 25. April. Seit 8 Tagen sind mehrere gesandtschaftl. Personen von hier abgereiset: z. B. der kurfürstliche Gesandte Graf von Hohenhausen mit Hofrath Günther und dem

ganzen kurfürstlichen Kanzley-Personal; der herzoglich-Vorpommersche Gesandte von Bildt; der Abgeordnete der schwäbischen Reichs-Ritter-Kantone, General-Syndicus Cronmayer mit dem Legations-Sekretär Kleinmayer; der Abgeordnete der Reichsritterschaft von Franken, Consulent Dettinger mit dem Legations-Sekretär Stein; der Abgeordnete der Reichsstadt Hamburg, Syndicus Doormann; der Mecklenburg-Schwerinsche Hofrath und reichsgräflich-Ortenburgische Abgeordnete, Gumpelhaimer; der Kammerherr Graf von Einsiedel, und der Hof und Justizrath Senf von Pilsach, genannt Laubh u.

Rastatt, den 26. April. Der franz. Courier, Le Maire aus Straßburg, welcher gestern um 2 Uhr Nachmittags von hier abgieng, wurde, als er bei Plittersdorf über den Rhein gehen wollte, von einem Kommando Szeffler-Hussaren arretirt, von 2 dieser Hussaren Abends um 6 Uhr hier durch und nach Gernsbach abgeführt. Der Badensche Minister von Edelsheim begab sich dieses Vorfalles wegen dahin zu dem k. k. Obersten v. Barbazky, welcher sich aber auf höhere Befehle berief. Plittersdorf ist seit vorgestern mit einem starken Kommando Szeffler-Hussaren besetzt.

Die franz. Minister haben sich von dem Direktorial-Gesandten v. Albini Reisepässe ausfertigen lassen. Minister Bonnier war einige Tage krank; ist aber wieder besser. Zwischen der preussischen und franz. Gesandtschaft war eine Konferenz. Wie man sagt,

wird Graf v. Wry nur bis Carlsruhe gehen, und sich dort einige Zeit aufhalten. Gestern haben die franz. Gesandten eine Note an die Reichsdeput. übergeben. Darin erklären sie, daß sie durch die neuen Eräugnisse in und um Rastatt veranlaßt, in 3 Tagen Rastatt verlassen, und sich nach Straßburg begeben werden, um dort abzuwarten, ob etwa noch günstigere Umstände zur völligen Abschließung des Friedens mit dem deutschen Reiche sich zeigen würden.

Mannheim, den 21. April. Gestern kam in der Gegend von Weinheim auf der Bergstraße, wohin die Bauern aus ihren rückwärts gelegenen Dorfschaften vom Odenwalde bewaffnet vorgerückt waren, zu einem Treffen mit den Franzosen. Dieses zeigt folgender Auszug des Berichts über den vom Divisions-General Dufour angeordneten Zug gegen eine Zusammenrottung von Bauern in der Gegend von Weinheim. „Der Divisions-General Dufour erfuhr, daß zu Weinheim und in der dortigen Gegend ein Haufe von Bauern, die dort nicht zu Hause sind, sich bewaffnet setzen lasse, unsere Patrouillen mißhandele, und auf sie, so wie auf unsre zur Beförderung des Briefwechsels aufgestellten Ordonnanzen Feuer gebe. Er ließ sie daher heute (den 20. April) früh durch 600 franz. Infanteristen und 300 Mann zu Pferde unter dem Brigaden-Chef Trelliard angreifen. Diesem waren Dufours Adjutant der Eskadrons-Chef Miou und der Adjutant Kap. Lapique zugegeben. Die Bauern waren bewaffnet, und hielten sich

militärisch. Sie wurden lebhaft angegriffen, und gegen 100 derselben niedergestreckt. Auf unsrer Seite wurden 2 M. verwundet. Diese Bauern hatten franz. Priester an ihrer Spitze: ein Kapuziner zeichnete sich dabei aus. Man hofft, sagt der Bericht hinzu, daß diese Züchtigung ihres Religionsseifer schwächen werde, und daß diese unglücklichen Schlachtopfer zu ihren Feldarbeiten zurückkehren werden, die sie nie hätten verlassen sollen &c. „

Die Hessen-Darmstädtischen Lande sind für neutral erklärt worden.

Der franz. Regierungs-Commissär zu Mainz, B. Marquis, hat erklärt, daß wichtige Umstände die völlige Vereinigung des linken Rheinufers mit Frankreich noch unmöglich machen.

Mörsburg, den 17. April. Heute Abends um 6 Uhr lieferte der k. k. Oberstlieutenant Williams dem Feinde das erste kleine Seetreffen. Seine Avantgarde von 18 Schiffen lag seit dem Sonntage in dem gerade von hier herüber gelegenen Abfahrts-Orte Staad. Von da aus betaschirte er 3 einzige Schiffe an die Küste der Schweiz, um die in Bottikofen zwischen Kreuzlingen und Münsterlingen postirten wenigen franz. Schiffe in Grund zu schießen; die Kanonade fieng an, und in einem Augenblicke lautete und schoß man von allen Seiten Sturm; die Franzosen liefen herbei, und zwei senkrecht errichtete Batterien stiegen ebenfalls zu spielen an. Die Geschichte dauerte ungefähr eine Stunde. Die Unsrigen haben ihre

Abſicht erreicht, und ſind darauf ganz ruhig wieder an das dieſſeitige Ufer zurückgekehrt.

Briefe aus Leipzig vom 16. April geben an, der Kaiſer von Rußland habe alle Hamburgiſche Schiffe, die ſich in den ruſſiſchen Häfen befinden, in Beſchlag nehmen laſſen.

Die Kaiſ. Ukaſe, welche im Betrefſe der Stadt Hamburg ergangen iſt, lautet, wie folgt: „Da Wir bemerkt haben, daß ſeit einiger Zeit bei dem Hamburgiſchen Gouvernement eine gewiſſe Neigung für anarchiſche Grundſätze und für eine Regierungsform! Statt findet, die derjenigen gleich iſt, welche in Frankreich auf die geſetzmäßige Auctorität folgte, ſo befehlen Wir, daß auf alle den hamburgiſchen Einwohnern zugehörige, in Unſern Häfen befindliche Schiffe ein Beſchlag gelegt, und Uns von der Anzahl dieſer Schiffe, die ſich in jedem Hafen befinden, ein Verzeichniß vorgelegt werde.

Zu Coblenz hat die franz. Regierung den Gesundbrunnen von Selters öffentlich verſteigern laſſen.

Augsburg, den 28. April. Die Nachricht vor der Befreyung des heil. Vaters hat ſich durch die letzte italieniſche Poſt nicht beſtätigt; vielmehr heiſt es, daß derſelbe bereits in Turin angekommen.

Italien.

Neapel, den 4. April. Hier iſt alles ruhig. Vor einigen Tagen ließ General Macdonald ſeine Truppen die Revue paſſiren. Sie beſtehen aus

6000. Franzoſen, und aus 7000. Eisalpiner, Neapolitanern ꝛc. Die meiſten ſtehen in einem Lager bei Acerra eine Stunde von hier. In den Provinzen unſers Landes herrſcht überall Gährung und Auſtand. Die Kommunikation mit Rom iſt ganz abgeſchnitten, weil die Inſurgenten die Brücke über den Garigliano zerſtört haben, und die Courierſ nur unter ſtarker Bedeckung von Kavallerie reiſen können. In den beiden Kalabrien ziehen ſich viele neapolitanische Truppen zuſammen.

Der von den Öſtreichern in Italien aufgefangene franz. Courier ſoll nach öffentlichen Berichten folgendes Schreiben des General Scherers an an den General Macdonald bei ſich gehabt haben, „Bürger General! Wir haben das Unglück gehabt, auf allen Punkten geſchlagen zu werden. Wenn Sie nicht eilen, alle Truppen, die Sie entbehren können, ſo ſchnell als möglich mir zu Hülfe zu ſenden, ſo iſt unſere Sache verlohren. Grus und Bruderschaft.

Scherer.

Frankreich.

Straßburg, den 22. April. In der Nacht vom 19. auf den 20. April haben die Öſtreicher, die Verſtärkung erhalten, und ſich bis Bühl, Lichtenau und Stollhofen ausgebreitet hatten, unſere Truppen bei Aſchern, auf der Straße von Offenbürg nach Raſtatt, angegriffen. Man kämpfte von beiden Seiten mit vieler Hartnäckigkeit. Geſtern Morgens

wurden die Oestreicher geworfen, und nach Bühl und Oppenau zurückgetrieben. General Leval, der den linken Flügel unsers Armee-Corps auf dem rechten Rheinufer kommandirt, hat alle Anstalten getroffen, um die Oestreicher zurück zu treiben, wenn sie es wagen sollten, einen neuen Angriff zu unternehmen.

Gestern ist Cavallerie und Infanterie hier durch auf das rechte Rheinufer abgegangen.

Es heißt, die fanatisirten Bauern zu Kappel, im Biscöflichen, haben die kleine dort befindliche fränkische Garnison in der Nacht ermordet. Wenn diese Gräueltthat gegründet ist, so wird sie auf eine schreckliche Art gerächt werden.

Paris, den 18. April. Gestern erhielt der Präsident im Rathe der 500 vom Directorium eine Bothschaft, welche eine geheime Sitzung erforderte. Er hieß daher alle Zuhörer, die nicht Mitglieder des Raths sind, sich aus dem Saale entfernen. Um 3 Uhr Nachmittags ward die Bothschaft kund gemacht. Sie lautet also: „Bürger-Representanten! Das Vollziehungsdirectorium hält sich verpflichtet, Ihnen die Nachricht zu geben, daß die Thätigkeit und Sorgfalt, welche es anwandte, um das Gesetz vom 23. August 1798, im Betreffe der Conscriptio, in Vollzug zu bringen, nicht ganz die Wirkung gebracht hat, welche man davon zu erwarten schien. Die Aushebung von 200,000 Mann, welche durch je-

ne Verfügung angeordnet war, ist nicht gänzlich bewirkt: und die Corps der Armeen sind noch nicht vollzählig. Inzwischen erfordern die Anstrengungen und die Fortschritte der neuen Coalition, daß ausgetriebene und schnelle Mittel angewendet und dargelegt werden, um endlich die Feinde von Frankreich zu einem Frieden zu zwingen, den sie noch von sich gewiesen haben. Die Dringlichkeit der Umstände ist Ihnen bekannt. Es wird Ihnen ohne Zweifel nothwendig scheinen, in der 2ten und 3ten Conscriptio's-Classe (der 21- und 22jährigen Jünglinge) die hinreichende Anzahl zu nehmen, um die 200,000 Mann, deren Aushebung Sie beschlossen haben, vollzählig zu machen. Sie werden demselben ohne Zweifel freye Hand in den Maßregeln lassen, welche es zu ergreifen für nöthig errachtet wird, um sich eines glücklichen Erfolgs dieses wichtigen Geschäftes zu versichern. Diese Maßregeln können nicht aufgeschoben werden, ohne die Sicherheit der Republik, und die Sicherheit ihrer Allirten aufs Spiel zu setzen, und den Zeitpunkt der Herstellung des Friedens weiter hinaus zu schieben. Das Directorium ersucht Sie daher, seine Bothschaft in höchste Ueberlegung zu nehmen. Mittlerweile dieses bey offener Versammlung vorgelesen worden war, und man nun darüber sprach, trat Chabert als Berichtstatter im Namen der Communion auf, welche in der ge-

Schlossenen Sitzung zur Prüfung gedachter Bottschaft ernannt worden war. Er las folgenden Vorschlag: „Die Aushebung von 200,000 Mann, welche durch das Gesetz vom 24sten September angeordnet worden, soll in der kürzesten Zeit vollständig ausgeführt werden. Das Direktorium soll die Vertheilung dieser Ergänzung unter die Departements-Verwaltungen umlegen: und diese sollen ihren Antheil unter ihre Kantons und Gemeinden vertheilen. Zu dieser Ergänzung werden die zur 1sten Conscriptions-Classe gehörigen (20jährigen) Jünglinge genommen, welche noch nicht zu den Fahnen abgeggugen sind. Das noch Fehlende soll durch die Conscriptions-Jünglinge von der 2ten und 3ten Classe ergänzt werden. Der Betreff der 2ten und 3ten Classe kann durch freiwillige Enrollirung geschehen. Aber die Gemeinden sind verbunden, die Stellen derjenigen enrollirten Freywilligen, die sich nicht bei ihren Fahnen einfinden werden, durch Andere zu ersetzen. Das Direktorium ist bevollmächtigt, durch die Gemeinden, und zwar in Natur, die zur Kleidung und Ausrüstung nöthigen Dinge den zum Abmarsche berufenen Männern anzuschaffen, und den Betrag an der Grund- und Mobiliensteuer abzugiehn. Uebrigens soll durch diese Verfügung Nichts an den Gesetzen wegen der Requisitions-Mannschaft abgeändert werden.“ Dieser Vorschlag ward

sogleich vom Anthe der 500, und noch am nämlichen Abend des gestrigen Tages auch von dem Rathe der Aelteren, und zwar von diesem einstimmig genehmiget, und zum Gesetze erhoben.

Der General Bernabotte, heisst es, habe seine Entlassung angeseucht und erhalten.

Großbritannien.

In dem neulich gedachten Commissionsbericht über Verschwörungen und Aufrühr der Irländer und ihrer Anhänger lieft man folgende Stelle: In Hamburg und Altona (dem Sammelplaze aller Unzufriedenen aus allen Ländern, und der englischen, schottischen und ieländischen Ausstudlinge ist eine Gesellschaft unter dem Namen der Philantrophischen errichtet worden, um mit den Republikanern aller Länder in Verbindung zu treten, nach dem Muster der englischen und schottischen korrespondirenden Gesellschaften. Ihre Vorsther, welche einen Ausschuss von ungefähr zwanzig Personen bilden, sind Engländer, Franzosen, Holländer und Deutsche. Die Mitglieder der untergeordneten Gesellschaften stehen alle unter der Aufsicht dieses Ausschusses. Dieser Ausschuss, der ein fürchterliches Werkzeug in der Hand der französischen Direktoriums ist, scheint sehr beträchtliche Fortschritte gemacht zu haben; allein man hat gegründete Hoffnung, daß er die

Aufmerksamkeit der Hamburgischen und dänischen Regierung werde rege gemacht haben.

London, den 9. April. Vorge-
stern erhielt unsere Regierung so-
wohl von Wien als Berlin die
Nachricht, daß der Krieg in Deutsch-
land wieder ausgebrochen sey, und
unsere Minister werden daher nicht
säumen, der Kammer der Gemein-
nen eine Subsidie für den Kaiser
von Rußland, welche sich auf 12
Millionen Pfund Sterling belaufen
soll, vorzuschlagen.

Die Theater-Direktion in Dru-
rylane soll dem Herrn v. Kogebue
sehr ehrenvolle Anerbietungen ge-
than haben.

T ü r k e y.

Nach Privatbriefen aus Smir-
na und Konstantinopel, hat man
am ersten Orte durch ein aus
Jaffa ausgelaufenes Türkisches
Schiff die Nachricht erhalten, daß
Bonnaparte mit einem Theile seiner
Armee in Palästina eingerückt,
und Jerusalem eingenommen habe,
nunmehr aber gegen Dasmaskus
marschiere, um die dort versam-
melte Türkische Armee anzugrei-
fen. Auf diese Nachricht ist im
Divan beschloffen worden: daß der
Großvezier selbst an der Spitze ei-
ner neuen großen Armee, nach
Syrien marschieren soll.

Ein öffentlich erschienenenes Pri-
vatschreiben aus Constantinopel,
meldet von dem Brande in Pera
folgende Umstände: „Am 13. März,

um 1 Uhr Mittags, brach das Feu-
er bei einem Bäcker auf dem Fisch-
markte, im Quartier von Pera,
aus. Da der Wind heftig wehte,
so griffen die Flammen schnell um
sich, und in kurzer Zeit stand die
Pera-Strasse, von dem Collegi-
um der Italoglanen an, bis zur
Augustiner-Kirche, und links, hun-
dert Schritte unter dem Preuss-
schen Palaste, bis zu dem Hause
des großherrlichen Leibarztes, in
Flammen. Diese ergriff dann die
Gassen, welche zu dem alten Pa-
laste von England, und zu dem
Leichenhofe führen, wie auch alle
anliegenden kleinen Gassen. Alle
Häuser derselben, bis auf zwei,
wurden bis auf den Grund abge-
brannt. Die erhabene Lage von
Pera gab dieser Feuersbrunst ein
noch schrecklicheres Ansehen; die
ungeheure Feuersäule, aus dem
ganzen Umfange der brennenden
Stadt, stieg zu einer außerordent-
lichen Höhe empor, und erleuchte-
te die Gegend auf 20 Meilen im
Umfreise. Brandflöße wurden auf
eine Entfernung von 600 Klaftern
getragen, und steckten ein Magazin
des Arsensals, den Holländischen
Palast, und die französische Kan-
zellen in Feuer; hier ward dieses
aber bald gelöscht. Man kann sich
von der Bestürzung und der Ver-
wirrung, die in Pera, von dem
ersten Augenblicke an, da der Brand
ausbrach, herrschte, gar keinen Be-
griff machen.

(Der Beschluß folgt.)